

Bürger können am Gemeindegeschehen mitwirken

Wussten Sie schon, dass ...

– auch Sie als Bürger in einer gemeindlichen Angelegenheit einen Antrag an den Gemeinderat stellen können? Ob Ihr Antrag dann auch tatsächlich dem Gemeinderat vorgelegt und dort behandelt wurde, erkennen Sie daran, dass darüber im Protokoll zu einer Gemeinderatssitzung berichtet wird (in der Regel mit Beschluss und Abstimmungsergebnis).

Anmerkung zu diesem Punkt: Leider wurde in dieser Sitzungsperiode so mancher Antrag von Gemeindegürgern an den Gemeinderat von Frau Engert dem Gremium gar nicht vorgelegt, wovon der Gemeinderat – wenn über-

Helmut Fuchs – Bürgermeisterkandidat mit Ortskenntnis und Kompetenz

Drei Fraktionen im Eisinger Gemeinderat (CSU, SPD, WVAN) wählten Helmut Fuchs zu ihrem gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten. Ein gute und fundierte Entscheidung, denn dieser ist aus vielen Gründen für dieses Amt hervorragend geeignet.

Hier einige davon:

– von 1992 bis 2011 war er Verwaltungsleiter in unserer Gemeinde und er weiß aufgrund dieser 19-jährigen Erfahrung über Eisingen sehr gut Bescheid

– Insbesondere was die „rathausrelevanten“ Themen betrifft ist er ein absoluter Insider

– er war in diesen 19 Jahren an fast allen bedeutenden Vorhaben nicht nur „so nebenbei“ beteiligt, sondern immer in vorderster Linie gestaltend tätig.

– er leistete stets eine gute, fachkundige Arbeit, was von Altbürgermeister Erich Günder und auch von Mitarbeitern im Rathaus bestätigt wird.

– es ist mit sein Verdienst, dass während seiner Geschäftsleitung im Rathaus ein gutes Arbeitsklima herrschte; für ihn als ehemaligen aktiven Mannschaftssportler ist „Teamwork“ auch am Arbeitsplatz besonders wichtig.



haupt – erst durch Zufall oder aufgrund einer Nachfrage der Antragsteller erfuhr.

– bei einer Bürgerversammlung vorgebrachte Empfehlungen innerhalb einer Frist von 3 Monaten im Gemeinderat behandelt werden müssen?

– die Bürger einer Gemeinde beantragen können, dass das zuständige Gemeindeorgan (i.d.R. der Gemeinderat) eine gemeindliche Angelegenheit behandelt (Bürgerantrag)? Ein solcher Bürgerantrag muss von mindestens 1 Prozent der (wahlberechtigten) Gemeindegürger unterschrieben sein, es darf zur selben Angelegenheit nicht innerhalb eines Jahres vor der Antragstellung bereits ein Bürgerantrag gestellt worden sein, er muss eine Begründung enthalten und es müssen bis zu 3 Personen benannt sein, die berechtigt sind, die Unterzeichnenden zu vertreten. (OB/GB)

– seit 2011 ist Helmut Fuchs als Verwaltungsleiter der VG Marktheidenfeld (9 Gemeinden mit 15.000 Einwohnern) weiterhin an verantwortlicher Stelle tätig und konnte dort sein großes Fachwissen und seinen Erfahrungsschatz noch erweitern

– auch in seiner Freizeit übernahm und übernimmt er Verantwortung in verschiedenen Organisationen, z. B. als Abteilungsleiter im Sportverein seines Heimatortes, als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr oder als

Gemeinderat in Waldbüttelbrunn. Somit kennt er die Bedürfnisse der Bürger und Organisationen auch aus diesem Blickwinkel

– er denkt nicht nur an das Jetzt, sondern hat auch mittel- und langfristige klare Konzepte und Vorstellungen, die er gemeinsam mit dem Gemeinderat umsetzen will

Helmut Fuchs ist unabhängig und niemandem persönlich verpflichtet.

Er kennt unseren Ort aufgrund seiner langjährigen Geschäftsleitertätigkeit sehr gut und erfüllt aufgrund seiner fachlichen und sachlichen Kompetenz alle Voraussetzungen um das Bürgermeisteramt zum Wohle Eisingens ausüben zu können. Wie sagte er doch selbst: **„Eisingen liegt mir am Herzen!“**

Deshalb gilt:

Helmut Fuchs – immer eine sehr gute Wahl!

(OB)

Willkommen im SPD-Ortsverein Eisingen!



Thomas Hepp, 55 Jahre

ist gebürtiger Hammelburger und lebt seit 1988 in Eisingen. Er ist ausgebildeter Krankenpfleger und hat in diesem Beruf 30 Jahre in der Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Uni gearbeitet. Dort ist er jetzt freigestellter, d. h. hauptberuflicher Personalrat. In Eisingen engagiert er sich bei den Turnern und im Verein für Deutsch-Französische Freundschaft.



Manfred Wiesler, 65 Jahre

ist als beim TSV und in der Kirchengemeinde engagierter Eisinger Bürger bekannt. Zuletzt war er Pflegedirektor eines kommunalen Trägers und weist insgesamt 45 jährige Berufserfahrung im Gesundheitswesen auf. Er ist amtlich bestellter Betreuer und gewählter Schöffe.

Veranstaltungshinweis:

Bürgergespräch

mit Helmut Fuchs

und den Fraktionen von

SPD, CSU und WVAN

am 15. Februar 2014

Der Ort wird noch bekannt gegeben.

Bei uns in Eisingen

SPD
Eisingen

Berichte und Meinungen • Worte und Tatsachen

Januar 2014

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gemeinsam für Eisingen“ – so präsentieren sich die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD-Liste für die Kommunalwahl am 16. März 2014 zusammen mit dem Kandidaten für das Bürgermeisteramt in Eisingen, Helmut Fuchs.

Solidarisches Denken und Handeln, das waren und sind die wesentlichen politischen „Tugenden“ der Sozialdemokratie von ihren Anfängen bis heute.

Nur gemeinsam lassen sich auch die anstehenden kommunalpolitischen Aufgaben bei uns in Eisingen lösen – denn vieles ist nun anzupacken, was in den letzten Jahren nur schleppend und zögerlich mehr „gelassen“ als „getan“ wurde ...

Gemeinsam haben die drei Fraktionen SPD, CSU und Wählervereinigung der Alt- und Neubürger (WVAN) einen Bürgermeisterkandidaten aufgestellt, Helmut Fuchs, der klare Konzepte für unsere Gemeinde bietet und vor allem für eine neue Gemeinsamkeit zwischen den Fraktionen wie auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Eisinger Rathaus steht.

(Nur) „gemeinsam sind wir stark“, dieser Satz gilt wohl für alle Bereiche menschlichen Zusammenlebens, in der Familie, im Freundeskreis, im Arbeitsleben, aber eben auch im politischen Handeln auf allen Ebenen.

Bei uns in Eisingen sollte dieses Motto endlich auch wieder gelten, nur gemeinsam bringen wir etwas voran – denn: Stillstand darf es in unserer lebens- und liebenswerten Gemeinde nicht mehr länger geben.

Dass drei der vier Gemeinderatsfraktionen an „einem Strang“ ziehen, nicht nur was ihren

Bürgermeisterkandidaten betrifft, das zeigen auch die vielen interfraktionellen Gespräche der letzten Zeit, das zeigt den Willen zu gemeinsam getragenen Entscheidungen für unsere Gemeinde.

Sachgeleitete, rationale Diskussionen gehören zu jedweder politischen Kultur, in der „großen“ wie in der „kleinen“ Politik. Geradlinigkeit, Ehrlichkeit, ein grundlegendes demokratisches Verhalten, dafür stehen die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD für den Gemeinderat und dafür steht der Bürgermeisterkandidat Helmut Fuchs. (d.Red.)



Hans Kohl, Thomas Neumann, Peter Luszczyk, Ulli Knobloch, Thomas Hepp, Volker Müller, Manfred Wiesler, Dagmar Zeh, Helmut Fuchs, Stefan Kütt, Helmut Kennerknecht, Ulrike Kohl, Markus Döll, Willibald Baumeister (v.l.n.r.)

... Und schuld daran ist nur die SPD???

So sang schon vor vielen Jahren Rudi Carell, als es um einen verregneten Sommer ging.

Kürzlich bei einem Spaziergang kam mir diese Liedzeile wieder in den Sinn, als mich eine Frau ansprach, warum bloß die SPD im Eisinger Gemeinderat alles blockieren würde.

Nach kurzem Nachdenken sagte ich der Dame, dass von den 17 Gemeinderäten ja nur drei von der SPD sind und dies gar nicht zum Blockieren von Entscheidungen reicht. Wenn sich andere Mitglieder des Gemeinderates den Argumenten unserer Räte anschließen, zeigt das ja, dass diese gut und richtig sind.

Weiterhin empfahl ich, die Sitzungen zu besu-

chen und sich ein eigenes Bild über die Arbeit des Rates zu machen.

Die drei SPD-Gemeinderäte bereiten sich sehr gründlich und ernsthaft vor, damit Entscheidungen zum Wohle der Gemeinde getroffen werden.

Aufgabe der Gemeinderäte ist es, zu vielen Angelegenheiten Entscheidungen zu treffen. Dazu sind natürlich sachliche und vollständige Informationen nötig, die von der Verwaltung – Bürgermeister und Personal des Rathauses – zu liefern sind.

Dieses Verlangen von Informationen dient nicht der Blockade, sondern der Vorbereitung sinnvoller Beschlüsse.

Das gilt besonders für die großen Entscheidungen, wenn es um die Entwicklung der Ge-

meinde, um das Geld der Bürger geht, denn diese Entscheidungen sind oft nicht leicht zu treffen und es werden häufig weitergehende Informationen benötigt, so dass nicht immer sofort entschieden werden kann.

Weiterhin ist es Aufgabe der Gemeinderäte, die Verwaltung zu kontrollieren, nachzuprüfen, ob die Beschlüsse sachgerecht und zeitgemäß vollzogen sind, ob wirtschaftlich gehandelt wurde, etc.

Auch hier ist der Gemeinderat von den ihm gelieferten Informationen abhängig und es ist sein Recht und seine Pflicht, bei Bedarf auch mit Nachdruck nachzufragen.

Für diese Arbeit der Gemeinderäte – nicht nur derjenigen der SPD – empfinde ich Respekt und Dankbarkeit. (HK)

Die Mühlen mahlen langsam in Eisingen ...

Krippengruppe 1

Bau und Einrichtung einer Kinderkrippe in Eisingen gehen auf den SPD-Antrag aus dem Juni 2008 zurück. Seit 1. März 2011 stehen die 12 Krippenplätze zur Verfügung. Ein Besuch im Reich der „Kleinen Frösche“ lässt das Herz höher schlagen, eine freundliche Umgebung für die Kleinsten, eine gelungene Bereicherung für unsere Gemeinde.

Durch hohe staatliche Zuschüsse und Beteiligung der Diözese an den nicht zuschussfähigen Mehrkosten bleibt die Belastung der Gemeinde moderat unter 50 % der Gesamtkosten von ca. 575.000,-- €.

Krippengruppe 2

Die Notwendigkeit einer zweiten Krippengruppe ergab sich aus dem ab August 2013 geltenden Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Die Gemeinderatsmehrheit beschloss dafür den Umbau eines bestehenden Gruppenraums im Kindergarten. Der St.-Nikolausverein übernimmt dankenswerter Weise wiederum die Trägerschaft.

Voraussichtlich Mitte 2014 wird der Umbau fertig sein.

Gesamtkosten ca. 300.000 EUR.



Frau Engert und die UBE wollten einen anderen – teureren – Weg gehen, nämlich Abriss und Neubau der „Alten Schule“, verbunden mit anderer Trägerschaft. Trotz des eindeutigen Gemeinderatsbeschlusses zum Umbau im Kindergarten stellte sie ihren Vorschlag wieder und wieder zur Diskussion und stopp-



te sogar die Planungen für den Umbau, was zu einem offenen Brief von Architekt, Trägerverein und Kirchenverwaltung führte.

Gesamtkosten der von Frau Engert gewünschten Ausführung: ca. 1,2 - 1,5 Mio. EUR

Generalsanierung des Schulgebäudes

Die in den 1960er Jahren erbaute Schule ist mittlerweile dringend sanierungsbedürftig. Im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen 2009 stellte die SPD im April 2009 den Antrag auf Einstellung von Planungsmitteln für die Schulhaussanierung mit der



Zielsetzung des Sanierungsbeginns im Jahr 2010. Wiederholung des Antrags auf solche Planungsmittel im April 2011. Im Mai 2012 fasste der Gemeinderat endlich den Grundsatzbeschluss zur Generalsanierung des Eisinger Schulhauses. Im Zusammenhang mit den Haushaltsdiskussionen 2013 wandten sich die drei Fraktionen CSU, SPD und WVAN mit einem Vorschlag an die Bürgermeisterin. Der Vorschlag enthielt detaillierte Schritte zum Vorgehen im Projekt Schulhaussanierung. Zu den Schritten gehören Gespräche zwischen den Betroffenen: Schule (einschließlich Elternbeirat, JUZ und Blaskapelle), Verwaltung und Gemeinderat, möglichst unter Hinzuziehen des fachlichen Rats durch das Schulamt. Als Grundlage für solche Gespräche lag ein erstes Raumkonzept des Architekten vor. Präsentation dieses Konzepts vor dem Gemeinderat durch den Architekten Mitte April. Der Architekt greift die Anregung zu Gesprächen mit den Betroffenen auf und schlägt die Festlegung einer Lenkungsgruppe Schulsanierung vor.

Auf den SPD-Wunsch an die Schulleitung, das Schulhaus zu begehren, kam Anfang Mai eine solche sehr nützliche Begehung zustande. Am 8. Juli 2013 fand die erste Sitzung der Lenkungsgruppe mit Teilnahme des Schulrats statt. Ergebnis: Schaffung einer „Gebundenen Ganztagschule (Unterricht vormittags und nachmittags)“.

2. Sitzung der Lenkungsgruppe am 3. Dezember. Die Weiterbehandlung des somit erreichten Planungsstands im Gemeinderat steht bevor.

Weitere Schritte:

- Genehmigungsplanung mit dem beauftragten Architekt
- Bauantrag beim LRA
- Einreichung Förderantrag FAG und KfW
- Baubeginn?

Die Gesamtkosten der Sanierung werden wohl um die 3 Millionen EUR betragen.

Gleichwohl wird nun seitens Bürgermeisterin/UBE Wahlkampf mit einem weiteren 2-Millionen-Projekt („Mehrgenerationenhaus“) gemacht und dabei so getan, als wäre die Finanzierung und zeitnahe Realisierung keinerlei Problem.

Altortentwicklung

Gehörte bereits 2002 und 2008 zu unseren Wahlzielen, erfreulicherweise fand sich im aktuellen Gemeinderat eine Mehrheit für dieses Projekt.

Im Juli 2009 stellte die SPD den Antrag, die Planung zu vergeben. Der Antrag enthielt gleichzeitig detaillierte Planungsvorgaben für den Bebauungsplan und Vertragsvorgaben zur Sicherung gemeindlicher Interessen beim Grundstück Lenzer. Das Ergebnis ist im Sinne unserer Planungsvorgaben sehr gelungen, leider bisher eine Einzellösung!

Für die Erstellung eines Bebauungsplans für den Ortskern veranschlagte der planende Architekt Wegner im September 2009 einen Zeitplan bis März 2010.

In der Sitzung Anfang November 2009 trug Architekt Wegner seine interessante Bestandsanalyse vor, es folgten Gespräche mit den Anliegern der Hauptstraße. Nach einer Zusammenfassung des Planungsstands durch Architekt Wegner im Juni 2010 trat wiederum Stillstand ein, das Thema kam nicht mehr auf die Tagesordnung.

Erst im Zuge eines SPD-Antrags zur Bereinigung der Vorkaufrechts-Satzungen wurde dann im Mai 2013 beschlossen, eine Sanierungssatzung für den Altort auszuarbeiten. Die Arbeiten werden von Architekt Wegner auf der Basis der o. g. Bestandsanalyse von 2009 durchgeführt ...

Sanierung Freisportanlage

Der Kunststoff-Bodenbelag der Freisportanlage ist abgenutzt und an vielen Stellen beschädigt. Ein Gutachter hatte bereits im Jahr 2009 dringenden Handlungsbedarf festgestellt. Würde nicht bald saniert werden, so würde auch der Unterbau Schaden nehmen und eine Sanierung käme sehr viel teurer. Daher wurden 2009 und auch in den Folgejahren vom Gemeinderat jeweils Mittel in den

Haushalt eingestellt. Nun, im Jahre 2014, ist die Freisportanlage immer noch nicht saniert. Bei Nachfragen wird von der Bürgermeisterin seit Jahren darauf verwiesen, dass „man erst das nächste Regenereignis abwarten müsse“, um die Funktion einer Drainage vom Gelände oberhalb der Anlage beurteilen zu können. Bekanntlich hat es in Eisingen mehrere Jahre nicht mehr geregnet ...

Kanal- und Straßensanierung Müllersweg

Auch diese wichtige Tiefbaumaßnahme ist seit Jahren geplant und mit Haushaltsmitteln hinterlegt. Mit immer neuen Begründungen wurde die Sanierung in das jeweilige Folgejahr hinausgeschoben, erforderliche Vorbereitungen wurden von Frau Engert „auf die lange Bank geschoben“. Heuer soll es nun endlich losgehen.

Rechnungsprüfung

Das Gesetz hierzu schreibt vor, dass die gemeindlichen Ausgaben im jeweiligen Folgejahr zu prüfen sind. In Eisingen hat Frau Engert nun 4 Jahre nacheinander verhindert, dass die Rechnungsprüfung entsprechend der gesetzlichen Vorgaben termingerecht stattfindet. Bereits angesetzte Termine wurden von ihr wieder gestrichen, neue Termine ließen sich nicht finden usw. Von der Verwaltung angeforderte Stellungnahmen wurden oftmals – wenn überhaupt – erst viele Monate später abgegeben. Wenn Frau Engert nicht wollte, dann gab es keine Auskunft, Punkt.

Fazit:

Für diese und weitere lange Geschichten sehen wir Gründe: Missachtung der rechtlich vorgegebenen Drei-Monats-Frist, innerhalb welcher Ratsanträge auf die Tagesordnung des Gemeinderats kommen müssen. Nichtvollzug von Beschlüssen. Missachtung fachlicher Kapazitäten (Helmut Fuchs, Hans Kohl, die alle früheren Baumaßnahmen abgewickelt hatten). Mangelhafte Information durch die Bürgermeisterin für Gemeinderat und Verwaltung. Personalfuktuation mit fehlenden Übergaben an die jeweiligen Nachfolger.

Wir wollen, dass die Abläufe im Rathaus wieder effektiver und somit zügiger von statten gehen. Wir wollen deshalb Helmut Fuchs als neuen Bürgermeister. Unterstützen Sie ihn und somit ein besseres Arbeiten in Gemeinderat und Verwaltung!

(HeK/GB)

Über die Arbeit eines Gemeinderates – oder: Darf auch mal gestritten werden?

Der neu zu wählende Gemeinderat wird sich voraussichtlich auch mit der Neuausweisung von Gewerbeflächen beschäftigen.

Wie schwierig diese Entscheidung ist und was dazu alles bedacht werden muss, soll beispielhaft hier einmal gezeigt werden:

- besteht Bedarf / Nachfrage von außerhalb oder innerhalb der Gemeinde
- welche Lage ist sinnvoll
- welches Gewerbe ist gewünscht, schafft das Arbeitsplätze
- wird das Ortsbild beeinträchtigt
- welche Gesamtflächen werden benötigt
- kommt die Gemeinde in den Besitz dieser Flächen

Energieversorgung – Nachhaltiges Wirtschaften – Umweltschutz

„Der UN-Klimarat hat in seinem jüngst veröffentlichten Bericht auf die dramatischen Folgen des Klimawandels hingewiesen. Nur wenn es gelingt, den Ausstoß von Treibhausgasen bereits innerhalb der nächsten Jahre massiv zu senken, kann eine weltweite Klimakatastrophe verhindert werden. Alle Staaten, Körperschaften, Institutionen, Industrie, Wirtschaft, jeder einzelne Bürger ist aufgerufen, seinen Beitrag zu leisten.“

Dies haben wir 2008 zur letzten Kommunalwahl geschrieben und verschiedenste Maßnahmen durch die Gemeinde angeregt.

Einiges ist seither passiert, mehr muss noch geschehen:

Wir regen an:

- Beschleunigung der Sanierung der Schule, die mit ziemlicher Sicherheit größter Energieverschwender bei den Gemeindegebäuden ist
- hier neben den üblichen Maßnahmen auch Prüfung, ob ein Blockheizkraftwerk sinnvoll ist
- Erneuerung der Straßenbeleuchtung mittels LED-Technik
- Endlich Abschluss der Prüfung, ob eine Photovoltaik-Anlage auf der Erddeponiefläche möglich ist
- Anregungen zum Bau von Zisternenanlagen
- Weitere Verbesserung des Personennahverkehrs (z.B. Haltestelle am Toom-Markt)
- Von gemeindlicher Seite anzuregen, den Radweg zum Gewerbegebiet Höchberg zu vervollständigen

- wie kann das Abwasser beseitigt werden, ohne die Ortschaft zu beeinträchtigen
- ist ein guter Straßenanschluss möglich ohne weitere Belastung des örtlichen Verkehrs
- Wasserversorgung, Gasanschluss, schnelle Internetleitungen
- Finanzierung

All diese Punkte sind unter Vorlage aller Informationen und Zuhilfenahme fachlicher Stellungnahmen zu diskutieren.

Dass dabei jede Menge unterschiedlicher Meinungen und Ideen eingebracht werden, wird klar und soll so zur besten Lösung führen.

Wenn dann über Ideen und Meinungen auch gestritten wird, ist das auch nichts Schlechtes. Doch muss im Umgang miteinander und besonders nach mehrheitlichen Entscheidungen immer noch der Respekt vor der Persönlichkeit aller Beteiligten gewahrt bleiben. (HK)

Ein besonderes Anliegen gilt dem Gemeindeforestwald Eisingen.

Dieser Wald liegt wie ein Schutzgürtel direkt zwischen der Gemeinde und der Autobahn. Sein Erhalt und evtl. sogar eine Erweiterung muss uns deshalb am Herzen liegen.

Mit ca. 450.000 qm Fläche ist er ein bedeutendes Gemeindevermögen und für die Bürger ein hoch geschätzter Naherholungsraum.

Die Bewirtschaftung – früher durch die Gemeindearbeiter vorgenommen – wird seit Jahren ausschließlich Firmen übertragen. Es entsteht ein reiner Wirtschaftswald, dessen



Erholungs- und ökologische Funktion leidet.

– Der Gemeindeforestwald sollte deshalb von rein wirtschaftlichem Handeln ausgenommen werden.

– Teile des Waldes sollen durch einen besonderen Beschluss des Rates auf Dauer nicht bewirtschaftet werden, um der Natürlichkeit wieder Raum zu geben.

– Den Eisingern soll der Wald durch Informationsveranstaltungen (z.B. Waldbegehungen) oder auch einen Waldspielplatz nahe gebracht und seine Wertigkeit aufgezeigt werden. (HK)